

Im folgenden Text ist zu beachten, dass die beiden Teile des Hochflämings mit dem Roßlau-Wittenberger Vorfläming unter der Bezeichnung Fläming zusammengefasst werden.

Der Hauptteil des Bearbeitungsgebietes gehört zum Landkreis Wittenberg. Lediglich der kleine Bereich des Muldetals im Süden des Landkreises (unweit von Bad Dübener Heide) wird ausgeklammert, da hier die Datenlage nicht repräsentativ ist und die vorhandenen Funde in eine das Muldetal betreffende Arbeit einbezogen werden sollten. Im Westen geht die Landkreisgrenze weitgehend konform mit der Naturraumgrenze der Dübener Heide. Im Nordwesten wurde der komplette, zum Bundesland Sachsen-Anhalt gehörende Teil des Roßlau-Wittenberger Vorflämings einbezogen, um eine unsinnige Teilung der Landschaftseinheit zu vermeiden.

## **2. 1 Landschaftseinheiten**

Das Untersuchungsgebiet ist Teil des Norddeutschen Tieflands. Die im Tertiär entstandenen Tone, Sande und stellenweise Braunkohle sind durch die Ablagerungen im Pleistozän überdeckt oder gelangten durch Stauchungsprozesse teilweise bis an die Oberfläche. Die folgenden Erosionsprozesse, die Aktivität der Elbe und nicht zuletzt anthropogene Einflüsse veränderten anschließend die Landschaft. Die Dübener Heide bildet die Klimascheide zwischen dem mehr atlantisch geprägten westlichen Teil und dem bereits kontinental geprägten östlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Geologischen Angaben zu den Landschaftseinheiten basieren auf RICHTER (1985).

### **Roßlau-Wittenberger Vorfläming**

Diese Landschaftseinheit reicht von Zerbst im Westen bis Seyda im Osten. Die beiden kleinen Bereiche des Hohen Flämings (nördlich von Stackelitz und bei Kropstädt) werden hier einbezogen.

Die End- und Grundmoränenzüge des Flämings wurden in der Saalekaltzeit gebildet. Die weitgehend sandigen Standorte lassen nur an wenigen Stellen natürliche Gewässer zu und bedingen auch eine schnelle Versickerung des Niederschlagswassers. Im Verlauf der Bäche, die das Sickerwasser zur Elbe leiten und teilweise noch unverbaut mäandrieren können, findet man artenreiche Feuchtgebiete. Besonders im Südwestteil dieses Landschaftsraumes gibt es vermoorte Bachtäler, die naturschutzfachlich wertvoll sind.

In den ausgedehnten Waldgebieten dominieren Kiefernforste. Sie werden stellenweise durch Mischwälder unterbrochen und haben die natürlichen Traubeneichen- und Traubeneichenmischwälder vielerorts verdrängt. Im Bereich des Hohen Flämings bei Stackelitz sind unter Naturschutz stehende naturnahe Traubeneichen-Rotbuchenwälder zu finden.

Die Intensivierung der Landwirtschaft hat durch Nährstoffeinträge, Eutrophierung und Biozideinsatz artenreiche Wiesen häufig in Queckenrasen verwandelt und ehe-

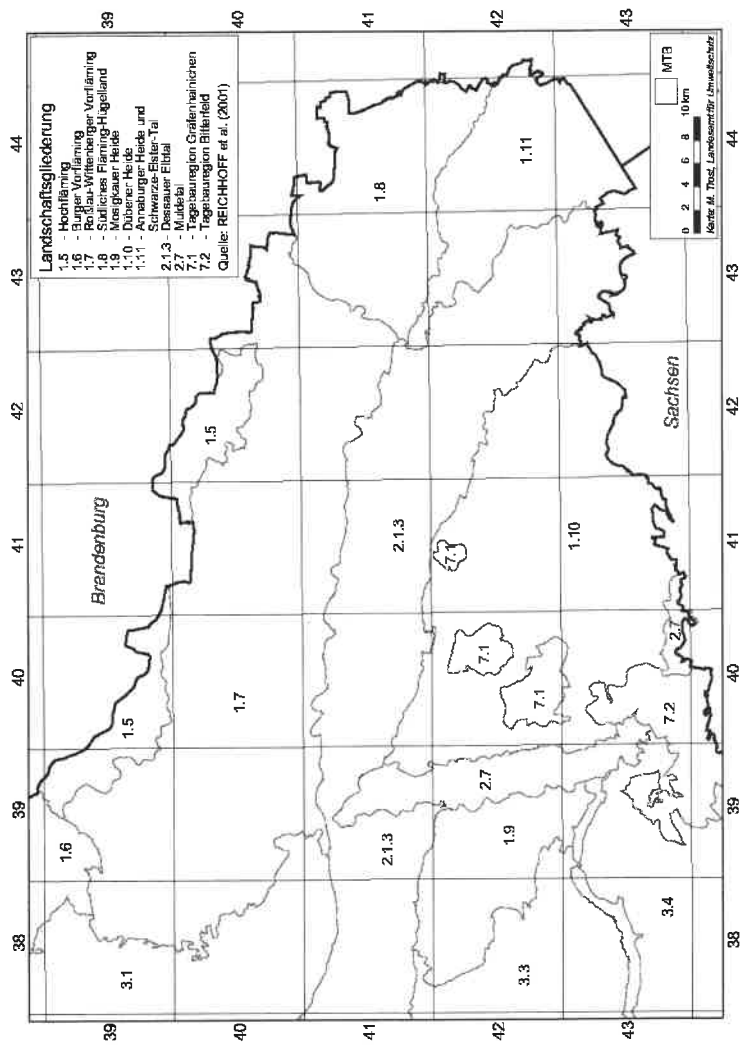


Abb. 2 Landschaftseinheiten

malige „Ackerunkräuter“ (Fraßpflanzen phytophager Käfer) zu Seltenheiten gemacht.

### **Südliches Fläming-Hügelland**

Das durch Sanderflächen und Stauchendmöränen aufgebaute Südliche Fläming-Hügelland ist relativ dünn besiedelt. Im Nordwesten dieses Landschaftsraumes befindet sich die Glücksburger Heide mit bemerkenswerten Heide- und Trockenrasenbiotopen.

Neben Kiefernforsten wird die Landschaftseinheit durch die Landwirtschaft mit ihren ausgedehnten Acker- und Grünlandflächen geprägt. In klimatisch begünstigten Gebieten findet man neben Obst- auch Weinkulturen.

### **Dessauer Elbetal**

Auch dieses Gebiet entstand im Pleistozän. Die Schmelzwasser der Gletscher bildeten das Magdeburger Urstromtal, welches – bis Bad Muskau reichend – auch die Bereiche der mittleren Elbe und das Flussgebiet der Schwarzen Elster einschloss. Die ehemals stark mäandrierende Elbe schob sich allmählich nach Norden und schuf neben schweren tonigen Böden zahlreiche Seitenarme, Altwässer und Kolke. Heute ist das Überschwemmungsgebiet weitgehend durch Dämme eingegrenzt. Das ehemalige Urstromtal wird ackerbaulich genutzt.

Die Wasserqualität der Elbe hat sich erfreulicherweise in den letzten Jahren deutlich verbessert und sollte (so ein weiterer Ausbau verhindert werden kann) die Biodiversität in ihrem Einflussbereich stabilisieren bzw. verbessern.

Von besonderer ökologischer Bedeutung sind die großflächigen Auwaldgebiete im Westteil des Untersuchungsgebietes und ein kleinerer Bereich in der Probstei bei Wittenberg. Hier dominieren Hartholzauwälder mit einem hohen Totholzanteil. Ende des 18. Jahrhunderts entstand in dieser Landschaft das Dessau-Wörlitzer Gartenreich.

Die besondere Bedeutung dieser in großen Bereichen noch naturnahen Landschaftseinheit drückt die Zugehörigkeit zum Biosphärenreservat „Mittel-elbe“ aus (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 1991).

### **Annaburger Heide und Schwarze-Elster-Tal**

Die Annaburger Heide, als Niederterrassen- und Dünenkomplex entstanden und durch die Flusslaufänderungen von Elbe und Schwarzer Elster verformt, ist heute militärisches Sperrgebiet. Kiefernforste zeugen von einer forstwirtschaftlichen Nutzung und haben auch hier in großen Teilen die ursprünglich dominierenden Birken, Stieleichen und Hainbuchen verdrängt.

Das Schwarze-Elster-Tal ist durch naturnahe Auenbereiche mit zahlreichen Gewässern und Feuchtgebieten charakterisiert, auch wenn in einigen Bereichen durch